

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

30.12.1880 (No. 306)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028606)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
11² V. — 11³ N.

N^o 306.

Donnerstag, den 30. Dezember.

1880.

Abonnements-Einladung.

Für das 1. Quartal 1881 laden wir zum Abonnement auf das

Wilhelmshavener Tagblatt

nebst Gratisbeigabe „Sonntagsblatt“ hiermit ergehen ein. Das „Tagblatt“ wird fortgesetzt bestrebt sein, die ihm bisher zu Theil gewordene hohe Gunst des Publikums sich zu erhalten. Das „Tagblatt“ ist das amtliche Publikationsorgan für sämtliche hiesige kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeindebehörde Bant und ist infolge seiner großen Verbreitung das wirksamste Insertionsorgan.

Bestellungen bitten wir anzumelden in der Expedition, bei den Zeitungsträgern oder bei den Postanstalten. Neueintretende Abonnenten erhalten den Pluthtaler pro 1881 gratis nachgeliefert.

Verlag und Redaktion
des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

Tagesübersicht.

Berlin, 28. Dezbr. Dem Vermählungstage des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Auguste Victoria wird, dem Brauche im Königshause gemäß, der Einzug der Braut vorangehen. Bekanntlich hat sich seit dem 28. Dezember 1793, an welchem Tage die Prinzessin Luise von Mecklenburg, Braut des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, in Berlin einzog, ein festes Ceremoniell gebildet, von welchem bei dem Einzuge der Bräute preussischer Prinzen nicht abgewichen worden ist. Ein feierlicher Einzug fand somit auch am 28. Nov. 1824 statt, am Tage vor der Vermählung des Kronprinzen (nachmaligen Königs) von Preußen mit der Prinzessin Elisabeth Ludovica von Baiern (der 1873 gestorbenen Königin-Wittve Elisabeth), während unfer-

Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

„Ein deutscher Schriftsteller ist er,“ sagte der Arzt nach einigem Zögern. „Der beliebteste und meistgenannte in diesem Augenblick.“

Adele und Ida blickten verwundert auf den Doktor, um dessen Lippen es verrätherisch-lächelnd zuckte. Sie fannen und riethen hin und her, doch immer lächelte er verneinend. Alle berühmten, beliebten und vielgelesenen deutschen Dichter und Schriftsteller gingen sie der Reihe nach durch, vergeblich: immer schüttelte Dr. Grell lächelnd den Kopf. Endlich sagte er:

„Er ist einer der neuesten, meistbekanntesten und beliebtesten Schriftsteller und Sie alle haben seine Werke mit Enthusiasmus gelesen,“ half Walter nun dem Gedächtniß der Damen nach.

Und wie aus einem Munde klang es von Ida's und Adele's Lippen:

„Franz Fontaine!“

„Der selbe“, bestätigte der Arzt und nickte lächelnd. Er wurde nun mit nicht endenwollenden Fragen bestürmt, denn daß der einsame Fremde der beliebteste Schriftsteller des Tages sei, das hatten die Damen allerdings nicht erwartet. Das höchste Interesse war plötzlich erwacht für den Bewohner des kleinen Häuschens oben am Waldesfaum, welches man sonst kaum beachtet hatte. Doktor Grell ward mit Bitten bestürmt, ihn doch der Gesellschaft zuzuführen. Daß er unglücklich — das ererbte ja natürlich noch das Interesse der Damen für ihn.

Früh schon am folgenden Tage ließ Ella ihre

jetziges kronprinzliches Paar bereits als Neuvermählte hier einzog.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Verwaltungs-Gesetze tritt am 29. d. M. zusammen, um den Bericht über das Zuständigkeits-Gesetz, wie er dem Plenum vorgelegt werden soll, festzustellen.

Die Landesverteidigungs-Kommission, deren Vorsitzender der Kronprinz und dessen Stellvertreter Fürst Anton v. Hohenzollern ist, wird demnächst in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten. Die Kommission zählt zu ihren Mitgliedern: Graf Moltke, Generalfeldmarschall, Chef des Generalstabes der Armee, v. Bülow, Generalleutnant und Generalinspekteur der Artillerie, v. Biehler, Generalleutnant, Chef des Ingenieurcorps und der Pioniere und Generalinspekteur der Festungen, und v. Verdy du Vernois, Generalmajor und Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements. Die Kommission hat zu prüfen, ob und welche Befestigungen im Lande anzulegen sind resp. welche der bestehenden eingehen können. Ihre Aufträge erhält dieselbe direkt vom Kaiser, wie sie auch direkt an denselben zu berichten hat.

Wie verlautet, läßt es sich noch immer nicht übersehen, ob die seit Jahren in Angriff genommenen Vorarbeiten für die Novelle zu dem Actiengesetze so weit gefördert werden, daß die Vorlegung des Gesetzentwurfs in der nächsten Session des Reichstags erfolgt. Mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs sind die vortragenden Räte im Reichsjustizamt Hagen und Degen beauftragt.

Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrath die unveränderte Wiedervorlegung des in der letzten Session unerledigt gebliebenen Gesetzes über die Küstenfrachtfahrt an den Reichstag.

Um Deutschland und Oesterreich-Ungarn soll an Stelle des gescheiterten Projekts der Zollunion ein neues Band der Einigung geschlungen werden. Herr

Schwester Adele zu sich bitten; sie wollte mit derselben eine Unterredung unter vier Augen haben.

In einer verdeckten, doch den Blick auf Doktor Grell's Haus gewährenden und somit jede Ueberwachung unmöglich machenden Laube nahmen die beiden Schwestern Platz und Adele bemerkte lachend:

„Du thust ja förmlich feierlich und geheimnißvoll, Ella: was magst Du nur Wichtiges mir zu sagen haben?“

Ella war wirklich etwas verlegen, wie sie die Unterredung eröffnen sollte. Sie schlang ihre Arme um den Hals der Schwester und blickte ihr innig in die Augen.

„Es ist nicht leicht, Adele,“ flüsterte sie, „Dir das zu sagen, was mir auf der Zunge schwebt, denn es berührt einen wunden Punkt in Deinem Leben, eine delikate Angelegenheit, die ich am liebsten nie mehr erwähnt hätte — das einzige Leid, welches das Leben Dir gebracht hat.“

Adele sah ernst, wehmüthig vor sich hin.

„Hast Du schon einmal daran gedacht,“ fuhr Ella fort, „Reinhard v. Brunner wiederzusehen?“

Die ältere Schwester erbleichte. Nach kurzer Pause sagte sie gefast und rasch:

„Ihn wiedersehen möchte ich nur, wenn er an der Seite seiner Frau und mit ihr vollständig versöhnt mir gegenüberzutreten könnte. Nur so kann ich ein Wiedersehen zwischen uns denken!“

Ella nickte ihr befriedigt zu. Dann erwiderte sie: „So wünschen wir,“ mein Mann und ich, „es ja auch. Brunner und Walter sind Jugendfreunde und Nichts ist bis auf den heutigen Tag im Stande gewesen, ihre Freundschaft zu alteriren: Walter kennt Reinhard's Herz wie sein eignes; er hat mir wieder-

Stöder hat sich diese Aufgabe gestellt. Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet, beabsichtigt er, sich nach Wien zur Agitation zu begeben, um die christlich-soziale resp. antisemitische Bewegung zu einer „mitteleuropäischen“ zu machen. Das genannte Organ stellt ihm aber keinen allzu sympathischen Empfang seitens der Wiener Bevölkerung in Aussicht. Die „christlich-soziale Partei“ hat übrigens ihren Namen in „Volkspartei der christlich-sozialen Arbeiter und Arbeiterfreunde in Stadt und Land“ geändert. Der Sinn dieses Wanders ist wohl, das „christlich-sozial“ seines allmählich gewonnenen Beigeschmacks wegen von der Firma zu beseitigen. Mit diesem Akt von Selbsterkenntniß paart sich in der Wahl des Namens „Volkspartei“ ein Akt der Confusion, insofern diese Parteibezeichnung in diametral entgegengesetztem Sinne bereits im Brauche ist.

Das Schicksal des Steuererlasses ist noch keineswegs entschieden. Die Enthüllungen aus dem nächstjährigen Reichsetat haben die Conservativen stutzen gemacht. Sie scheuen vor der Verantwortlichkeit zurück, einem Defizit gegenüber auf sichere Einnahmen zu verzichten. Auch in nationalliberalen Kreisen ist man der gleichen Ansicht und will selbst den conservativen Vorschlag, den Steuererlaß auf die Hälfte — auf 7 Mill. — zu ermäßigen für in der Finanzlage des Staats nicht begründet erachten. Wie das Centrum sich zu dieser Angelegenheit stellt, ist zur Stunde noch gar nicht zu übersehen. Hier sprechen Verhältnisse und Rücksichten mit, die mit Finanzfragen eigentlich nichts zu thun haben.

Zu den Vorlagen, welche dem Bundesrath als bevorstehend signalisirt sind, gehört noch ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht. Dieser Entwurf ist im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden und es hat die Verzögerung seiner Fertigstellung ihren Hauptgrund in den umfangreichen statistischen Erhebungen, welche in den verschiedenen Bundesstaaten angestellt worden sind

holt gesagt, des Freundes Schuld sei nicht so groß, als Du und Ida glaubt; Brunner ist eben eine sehr heißempfindende Natur und daß er Dich geliebt, Adele und alles Andere darüber vergessen — deshalb Schwesterchen, kannst Du ihm doch am wenigsten grollen und Du solltest die Erste sein, ihm diese Verirrung zu verzeihen.“

„Das that ich ja auch längst,“ antwortete Adele sinnend. „Und Ida — auch sie liebt ihn viel zu sehr, um ihm ernstlich zürnen zu können. — Wenn ich Beide nur wieder glücklich vereint sehen könnte! — Du glaubst nicht, Ella, wie sehr mich das Bewußtsein drückt, Ida so verlassen, den kleinen Reinhard vaterlos sehen zu müssen.“

Sie konnte nicht vollenden, was sie zu sagen beabsichtigte; die Thränen traten ihr in die Augen.

„Still, Schwesterchen!“ sagte Ella; es kann ja Alles wieder ganz gut werden; denk' Dir nur, Brunner käme plötzlich ganz unerwartet hier an, fände Ida und seinen schönen Knaben hier und —“

„Und mich!“ ergänzte Adele. „Nein, Ella, ich kann ihn nicht anders als mit Ida versöhnt wiedersehen!“

„Und wenn er mit Ida wiedervereint ist und Du dann ganz einsam bist, alle Bewerber verschmähend, die Gesellschaft fliehend, wie . . . — Adele, wie wäre es dann mit dem Glück der Beiden, das uns ja doch zweifellos gemeinsam am Herzen liegt? würde Brunner nicht glauben, daß er es gewesen, der Dich zu diesem isolirten Dasein geführt, verurtheilt?! — Und Ida, würden nicht auch ihr Stunden kommen, in denen ihr neugewonnenes Glück getrübt sein müßte durch den Gedanken an Dich, Adele, an Dein verlorenes Leben?!“

„Aber, liebe Ella!“ rief Adele eifrig: „Ich fühle

und welche dem Entwurf als Grundlage dienen sollen. Wie man hört, dürfte derselbe den Bundesrath bereits bald nach dem Wiederbeginn seiner Thätigkeit beschäftigen. Man erwartet übrigens nach Neujahr die Rückkehr der meisten auswärtigen Bundesrathsmitglieder nach Berlin.

Die Mitglieder der Regierungskommission, welche in Skandinavien die Einrichtungen für Hausfleiß untersucht haben, sind, wie man hört, durch die persönlichen Wahrnehmungen, welche sie gemacht, keineswegs bedingungslos für die Uebertragung jener Einrichtungen auf Deutschland gewonnen. Namentlich sollen sie von den früheren, anscheinend etwas übertriebenen Behauptungen des Mittelmeisters a. D. Clauson-Raas nicht sonderlich erbaut sein. Die Versuche, die bisher in der fraglichen Richtung bei uns gemacht worden, so u. A. in Ostpreußen und neuerdings in Oberschlesien, lassen noch kein abschließendes Urtheil über Werth oder Unwerth der Hausfleißbestrebungen zu. Zunächst wird noch sehr über die Thätigkeitslosigkeit der ländlichen Bevölkerung geklagt und so lange diese nicht überwunden, ist von den Versuchen kein nachhaltiger Erfolg zu erwarten.

Der Schwiegerjohn des Reichskanzlers, Legationsrath Graf zu Rankau, ist zum wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amte ernannt worden.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien vom 31. Dezember 1866 und die Schiffahrtsconvention vom 14. Oktober 1867 werden infolge Uebereinkommens zwischen beiden Regierungen, durch welches die Wirkung der italienischerseits bereits 1875 erfolgten Kündigung nochmals um 6 Monate hinausgeschoben worden ist, bis zum 30. Juni 1881 in Kraft bleiben.

Von Zeit zu Zeit wird in den Blättern noch immer von der Hoffnung gesprochen, dem Landtage in nicht allzu ferner Zeit das längst verheißene Unterrichtsgesetz vorgelegt zu sehen. Es ist daran jetzt weniger zu denken als je zuvor. Die umfangreichen Vorarbeiten, welche meist unter dem Vorsitz des Kultusministers Fall kurz vor dessen Rücktritt gemacht wurden, liegen unberührt da, und es bleibt fraglich, ob man jemals darauf zurückgreifen wird. Wenn es nun heißt, daß der Entwurf eines Schuldotationsgesetzes dem Landtage womöglich schon in der nächsten Session vorgelegt werden soll, so handelt es sich dabei jedenfalls nicht um die Wünsche von Theilnehmern, welche solche Nachrichten verbreiten, als um die Ausführung, welche jedenfalls eine andere Finanzlage zur Voraussetzung hat. Nach Allem, was wir hören, ist denn auch die Ausarbeitung eines solchen Gesetzes noch keineswegs in Angriff genommen.

Auf Grund des kleinen Belagerungszustandes sind aus Hamburg und Umgegend im Ganzen 88 Personen ausgewiesen. Durch Verfügung des hiesigen Polizeipräsidenten ist 109 Personen der Aufenthalt in Berlin, Charlottenburg und den Kreisen Nieder-Barnim, Ost-Havelland und Teltow untersagt, und endlich ist gegen 13 Personen seitens der Regierung zu Potsdam die Ausweisung verfügt worden. Der vorläufige Aufenthalt für Berlin und Umgegend ist im Ganzen 12 ausgewiesener Personen wieder gestattet worden.

mich Gott sei Dank ganz wohl. Muß man denn verheirathet sein, um zufrieden zu sein? — Du sprichst natürlich wie die Mehrzahl der jungen Frauen, die nur in der Ehe das höchste Glück findet. — Ich bleibe bei Papa, Ella, pflege ihn, erheitere ihn nach meinen besten Kräften das Leben und bleibe für die gesammte Zukunftsfamilie einfach „Tante Adele“: Du siehst also, daß mein Leben nicht einsam, nicht verloren sein wird.“

Ella lächelte fein, blickte die Schwester vertraulich an und sagte:

„Und Graf Leopold Dernburg, der Dich so unaussprechlich liebt?! — Ist er nicht ein Mann, wie jedes Mädchenherz sich ihn nur wünschen kann: so ritterlich, weltmännisch und dabei ein edles, tiefempfindendes Herz? Warum weisest Du konsequent seine Bewerbungen ab, Adele? Warum willst Du nicht seine Gattin werden? Er würde Dich glücklich machen und —“

Abwehrend rief Adele unterbrechend:

„Nein, Ella, sprich nicht davon! — Ich kann nicht Liebe heucheln, von der mein Herz nichts weiß! — Graf Dernburg will mein Herz mit meiner Hand: ich kann ihm die letztere geben, darf ihn aber in Bezug auf ersteres nicht täuschen! — Und dann, Ella: was ist eine Ehe ohne Liebe?! — Sei aufrichtig, Kind, und sag, was Du davon denken kannst!“

„Ach, liebe Adele,“ antwortete die kleine Frau Doktorin: „Du würdest den Grafen, der ein wirklich lebenswürdiger Mensch bist, schon lieben lernen — glaube mir! — Daß Du ihn achtest, weiß ich, und einseitigen wird er sich damit auch begnügen, denn die Liebe kommt von selbst, mit der Zeit. — Denke nur an dies Eine: wenn Brunner Dich als Braut wiederfindet, so wird es ihm gewiß leichter, sich mit Ida

Die französischen Republikaner mögen darüber frohlocken, daß ein weiteres Glied der geplanten großen Reformen dem endlichen Abschluß näher gebracht worden ist. Am Tage vor Weihnachten hat die Deputirtenkammer den Gesetzesentwurf betreffend den confessionellosen und obligatorischen Volksunterricht als Ganzes mit 351 gegen 152 Stimmen angenommen.

Der Papst ist, der „Italie“ zufolge, seit einigen Tagen unwohl, jedoch er bei der letzten öffentlichen Audienz nicht, seiner Gewohnheit gemäß, umhergehen und Jedem die Hand drücken konnte, sondern im Sessel sitzend empfangen werden mußte. Es handelt sich, wie das römische Blatt hervorhebt, um keine Krankheit, sondern um einen durch Ueberanstrengung hervorgerufenen Kräftechwund. Wie der „Italie“ weiter gemeldet wird, werden alle deutschen Bischöfe demnächst eingeladen werden, ihre Ansicht über die gegenwärtige Lage kund zu geben und dem päpstlichen Stuhle die Maßregeln mitzutheilen, die sie für geeignet halten, um die Lage der Kirche und der Katholiken, unabhängig von den Staatsgesetzen, zu verbessern. „Man will — so fügt die „Italie“ hinzu — aus diesen Anzeichen entnehmen, daß möglicherweise mit der deutschen Regierung neue Unterhandlungen angeknüpft werden sollen, die ein praktisches Resultat versprechen könnten.“

Popales.

* **Wilhelmshaven**, 29. Dezbr. Die meisten Ortsgasten und Ländereien an der Weser, Ems, Leine, Hunte etc., sowohl im Hannoverschen, wie im Oldenburgischen, haben während der letzten Festtage ganz erheblich durch Hochwasser zu leiden gehabt. In Haje z. B. war der Verkehr in den meisten Theilen der Stadt nur durch Boote möglich, während in der Umgegend selbst einige Landstraßen unter Wasser standen. Sämmtliche Brücken über die Leine zwischen Poppenburg und Hannover waren unpassierbar. In Goslar erreichte das Wasser eine Höhe, wie man es seit 25 Jahren nicht mehr beobachtet. In Greven trat das Wasser der Ems derart über seine Ufer, daß man zur Bahnstation nur per Schiff gelangen konnte. In Bremen hat der Wasserstand am 28. d. etwas abgenommen. Der Pegel an der großen Brücke stand auf 4,95 bis 5 Meter. Die Behörden in Bremen stellten zahlreiche Arbeiter an, welche mit Omnibussen nach dem Blocklande beordert wurden, um die Wummendeiche zu verstärken. Dies trug dazu bei, um die in Bremen aufgetauchten grundlosen Gerüchte von bald hier bald dort erfolgten Deichdurchbrüchen neu zu beleben. — (Ueber die Uberschwemmungsgefahr in Oldenburg berichten wir Weiteres im provinziellen Theil.)

* **Wilhelmshaven**, 29. Dez. Bei dem Versuch, die Mannschaft der auf dem Minener Obe-Og in der Nacht vom 25. zum 26. gestrandeten deutschen Tjalk „Freundschaft“ zu retten, hatte das Horumerfischer Rettungsboot, besetzt mit 6 Mann, das Mißgeschick, zu kentern. Hierbei ist leider der Anruderer Anton Harms ertrunken. Das Boot hat in der Nacht zum 27. bei Eckwarden Land gemacht; einige von der Mannschaft kehrten mit erfrorenen Gliedern zurück. — Ein Wilhelmshavener und das Hooftseeler Rettungsboot waren in der Nacht zum 27. unterwegs, um

einer auf dem Hohenweg gestrandeten Ruff Hilfe zu bringen. Es gelang jedoch der Dunkelheit wegen nicht, das Fahrzeug aufzufinden.

* **Wilhelmshaven**. Ein Hauswirth, dessen Miethsforderung auf Antrag seines Gläubigers mit Beschlag belegt worden, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 2. Straff., vom 12. Okt. cr., falls er einen der Miether durch Drohung nöthigt, die von seinen Gläubigern beschlagnahmte Miethsforderung an ihn zu bezahlen, wegen Erpressung aus § 253 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

Wilhelmshaven. In dem neuesten Justizministerialblatt wird das durch Allerh. Erlaß an das Staatsministerium vom 26. Juli d. J. genehmigte, mit dem 1. April 1881 in Kraft tretende Regulativ über die Dienstwohnungen der Staatsbeamten zur Kenntniß der Justizbehörden gebracht und werden zur Ausführung dieses Regulativs, durch welches die bisher hinsichtlich der Dienstwohnungen erlassenen allgemeinen und besonderen Vorschriften aufgehoben sind, Bestimmungen getroffen.

* **Wilhelmshaven**, 29. Dez. Unserer heutigen Nummer ist der „Wilhelmshavener Fluthkalender für 1881“ als Gratisbeigabe für unsere Abonnenten beigelegt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wilhelmshaven**, 29. Dezember. Vor der Strafkammer des Königl. Amtsgerichts zu Aurich stand gestern der Althändler D. Heeren von hier, angeklagt der Fehlerci. Die Verhandlung ergab die Schuld des Angeklagten. Das Urtheil lautete auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Bessere hatte der Staatsanwalt besonders beantragt, damit bei derartigen Leuten die Polizei befugt sei, ev. auch zur Nachtzeit sofortige Nachsuchungen anzustellen. Der Angeklagte, welcher sich bisher auf freiem Fuße befand, wurde sofort verhaftet und abgeführt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg, 28. Dezbr. Der Wasserstand in unserer Stadt fängt an, immer bedenklicher zu werden. Alle niedrig gelegenen Häuser haben seit längerer Zeit Wasser in den Kellern, auch viele im Souterrain gelegene Küchen sind nicht mehr frei davon. Seit 15 Jahren haben wir keinen so hohen Wasserstand gehabt. In Wülfing, Drielermoor und in Twelbäke liegen mehrere Häuser rings von Wasser umgeben und ist die Verbindung sozusagen geradezu aufgehoben. Von der Weser wird heute ein langames Fallen gemeldet, ob dasselbe Angesichts des Regens und Schnees aber anhalten wird, ist noch zu bezweifeln. Die Hunte ist am Stau bereits stellenweise über die Raimauer getreten, die inneren Bogen der Staubrücke sind unter Wasser. Der Pegel am Stau zeigte heute Morgen 9 Uhr (bei Ebbe) 2,4; ebenso Nachmittags.

Delmenhorst. Infolge des anhaltenden Regens hat das Wasser zwischen hier und Bremen eine Besorgniß erregende Höhe erreicht, wie man sie kaum je gekannt hat. Bei Suchtingen und Barrelgraben ist die Chaussee 2 Fuß unter Wasser. Man hält den Eisenbahndamm dort für gefährdet, weshalb die Züge

Böschung möglich. — Allein der Graf — wird er mich noch wollen, nicht zurücktreten, wenn er Alles erfährt? — Und wissen muß er das, denn täuschen darf und will ich ihn nicht! — Meine volle Achtung soll ihm werden, doch meine Liebe ist für immer begraben und kann nicht mehr auferstehen.“

„Gottlob, daß Du endlich einwilligst, Schwester!“ rief Ella überglücklich. „Alles Uebrige wird sich ja finden, Adele, und besser, als Du glaubst. Ich übernehme es, dem Grafen Dernburg in passender Art von Deinem Entschluß Mittheilung zu machen; er liebt Dich und schätzt Dich viel zu sehr, um wegen einer früheren, kaum ausgesprochenen Neigung Dir zu entsagen.“

Ella erzählte nun ihrer Schwester, daß der bekannte und allbeliebte Schriftsteller Franz Fontaine Niemand anders sei als Reinhard von Brunner; daß er seit mehreren Wochen schon in dem kleinen Hause oben am Walde wohne, ohne zu ahnen, daß sie — Ella — seines besten Freundes Gattin sei, noch daß seine eigene Frau und Adele sich in Bergenau befänden oder daß der kleine Reinhard sein Sohn. Sie zeigte Adele den Brief, den Brunner nach so kurzer Zeit an Doktor Grell geschrieben und auf den hin dieser den Freund zu kommen veranlaßt habe, um hier womöglich die Gattin zu vereinen.

Adele hörte voller Staunen, was Ella ihr erzählte. Sie wußte nun auch, was es gewesen, das sie und Ida in den Werken Franz Fontaine's so ungemein gefesselt hatte: es war das Herz, das Empfinden, das aus den Schöpfungen des Dichters deutlich sprach, und Beide hatten sie ihn verstanden, weil sie Beide ihn liebten.

(Schluß folgt.)

auszusöhnen und vollständig zu verständigen: sein Herz wird ruhiger werden, als wenn er erfährt, daß Du um seinetwillen alle Bewerbungen um Deine Hand ausgeschlagen hast. Er könnte auch denken, Du liebst ihn noch und dann könnten Stunden kommen, Adele, in denen er zu kämpfen hätte zwischen der Liebe zu Dir und der zu Weib und Kind! Und das, Schwesterchen, das willst Du nicht, nicht wahr? — Ich bin davon überzeugt! — Brunner hat ein heißempfindendes Herz; es könnte wieder auf's Neue entflammen, wenn es Dich so einsam, trauernd wüßte, und Das würde dann ein unsägliches Elend, würde den Ruin eines jezt — wenn Du es willst — wieder aufzurichtenden Glücks im Gefolge haben!“

Adele bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und schluchzte still. Sie erbeute bis in's Tiefinnerste ihres Herzens, wenn sie daran dachte, daß Reinhard abermals so, wie vor Jahren vor ihr stehen könnte, alles Andere vergessend in der Liebe zu ihr. — Nein, nein, es durfte nicht sein! — Ella hatte Recht: sie — Adele — mußte entweder die Gattin oder doch mindestens die Verlobte eines Anderen sein; nur so waren sie Beide gegen einen Rückfall gesichert, und es war das um so nothwendiger, als ja bekanntlich jeder Rückfall folgenreicher zu sein pflegt als die ursprüngliche Krankheit oder Verirrung. — Reinhard durfte nicht ahnen, mit welcher Kraft, in welchem Umfange sie ihn geliebt. — Und liebte sie ihn denn wirklich noch, daß es so mächtig mochte in ihrer Brust, wenn sie daran dachte, daß Er noch lebe, daß sie ihn wiedersehen werde?

Sie suchte sich zu fassen und sagte anscheinend ruhig: „Du hast Recht, Ella: ich muß mich unwillkürlich binden, denn nur dadurch ist eine erspriessliche

langsam fahren müssen. Der Verkehr über die kleine Weiserbrücke ist gesperrt. Auch in Hasbergen hat der Wasserstand das dort gewohnte Maß überschritten, weshalb der Kirchenbesuch an den Festtagen den meisten Gemeindegliedern unmöglich war.

Bremen, 27. Dez. Am ersten Feiertag ist das Treppenhause der Börse dem Verkehr wieder übergeben worden, nachdem die Wandgemälde fertig gestellt sind, mit denen Arthur Fitzger, der ebenso geniale Maler wie Dichter (der Verfasser der „Herc“) dasselbe geschmückt hat. Die Bilder finden die lebhafteste Anerkennung.

Uyshört. Am Freitag Morgen reisten zwei Canalarbeiter zu Wagen von hier nach Wittmund und auch wieder zurück. Bei der Retourreise gab es auf dem Rispekerfelde einen Wortwechsel, daß sie sich veranlaßt fanden, vom Wagen abzusteigen, um ihre Körperkraft besser praktisch verwerthen zu können. Es entsieht eine blutige Messeraffaire und der eine ersicht den anderen.

Geestemünde, 25. Dez. Die letzte diesjährige Prüfung für Schiffer und Steuerleute an der hiesigen Navigationschule hat ein sehr gutes Resultat ergeben. Sämmtliche 20 Examinanden haben die Prüfung bestanden.

Aus **Norderney, 26. Dez.**, wird dem „Ostf. C.“ über einen Schiffbruch geschrieben: Heute Morgen zeigte sich am Weststrande unserer Insel ein reges Leben. Es trieb dort eine Lamasse Holz von etwa 3 Fuß Länge, 4 Zoll Breite und einen halben Zoll stark an, auch wurden verschiedene Bruchstücke an den Strand getrieben, so daß auf einen Seeunfall zu schließen war. Die Vermuthung wurde denn auch bald zur bitteren Gewißheit. Die Passagiere des von Norddeich kommenden Fährschiffes „Victoria“ erzählten, es sei an ihnen ein Bruch vorbeigetrieben, worauf sich zwei Menschen befanden hätten, welche um Hilfe gerufen. Es sei aber dem Capitän Saathoff beim besten Willen nicht möglich gewesen, an das Bruch heranzukommen, weil das Bruch sich auf der Steinplatte befunden habe und die „Victoria“ schon an Grund gerathen sei, bevor sie die Unglücksstätte hätte erreichen können. Alles folgte mit Spannung dem Kurs des wieder abgelaufenen Fährschiffes. Der Wind wehte stark. Es dauerte jedoch nur kurze Zeit, dann wurde die Flagge an Topp gesetzt. Die Menschen waren gerettet! Ein allgemeiner Jubel durchdrang die Luft. Die Geretteten waren der Steuerermann und ein Matrose vom Schooner „Aggenata“, mit einer Ladung Stäbe von Friederichsstadt nach London bestimmt. Sie hatten von gestern Abend 8 Uhr bis heute Morgen auf einem Stück vom Deck getrieben. Leider sind der Capitän und vier Matrosen verunglückt. Wo das Schiff aufgestoßen, ist unbekannt, aber dasselbe ist nach der Katastrophe in etwa 5 Minuten zertrümmert. Dem Capitän Saathoff und seinen Leuten gebührt aber für ihre brave That alle Anerkennung!

Arle, 24. Dez. Die im vorigen Monat hier ausgebrochene Diphtheritis fordert stets noch neue Opfer. Vorgestern starben wiederum 2 Kinder an dieser Krankheit.

Vermischtes.

— Lebensrettung von vier Kindern durch einen Hund. Ein in Konig wohnender Handwerker war im Besitz eines großen Hundes, der ihm lästig wurde und den er deshalb einem Gutsbesitzer, dessen Gut 1/4 Meilen von der Stadt entfernt liegt, schenkte. Das treue Thier bewahrte seinem alten Herrn aber eine so große Anhänglichkeit, daß er trotz der besten Pflege, die man ihm angedeihen ließ, sich in seiner neuen Heimath nicht wohl fühlte und immer wieder nach der früheren zurückkehrte, so oft auch der Hund seinem neuen Herrn wieder zugeführt wurde. Endlich schien er sich an seine neue Lage gewöhnt zu haben, da sechs Monate vergangen waren, ohne daß es ihm eingefallen wäre, seine alte Heimath wieder aufzusuchen. Da verschwand der Hund vor Kurzem wieder; er hatte sich in der Nacht auf den Weg nach Konig gemacht. Hier erschien er nach Mitternacht vor dem Hause seines alten Herrn und machte sich durch lautes Bellen und heftiges Kratzen an der Hausthür bemerkbar. Die Frau des Handwerkers wollte den treuen Hund, den sie an der Stimme erkannte, in der kalten Nacht nicht auf der Straße lassen. Sie stand auf, ließ ihn, der ihr freudig entgegen sprang, in das Haus und öffnete die Thür eines Zimmers, in welchem vier ihrer Kinder schliefen, um dem Hunde hier ein Nachtquartier anzuweisen. Beim Betreten des Zimmers bemerkte sie sofort, daß dasselbe mit Kohlendunst angefüllt sei. Sie eilte an die Betten ihrer Kinder und fand diese röchelnd und ohne Besinnung vor. Glücklicherweise gelang es, die dem Ersticken nahe Liegenden wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nur noch kurze Zeit und jeder Versuch hierzu wäre fruchtlos geblieben. So wurde der Hund, vielleicht getrieben von einem uns unerklärlichen Instinkt, der Lebensretter der 4 Kinder.

Buntes Allerlei. Der englische Postdampfer „Columbia“ ist am 5. d. M. früh auf der Höhe von Supe mit dem italienischen Postboot „Roma“ zusammengefahren und hat dasselbe in der Mitte durchgeschnitten. Hierbei kamen 24 Mann von der 30 Mann starken Besatzung des italienischen Fahrzeuges ums Leben. Das englische Schiff soll die Schuld an dem Zusammenstoß tragen. — Die unter dem Pseudonym George Elliot bekannte und gefeierte Schriftstellerin Marian Evans ist in London im 60. Lebensjahre gestorben. — In Köln ist der älteste Chef des bekannten Bankhauses Oppenheim, Herr Simon v. Oppenheim, im 78. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war stets überaus wohlthätig. — Der Tagelöhner Peter Junkersfeld zu Rüdighoven, ein junger Mensch von 26 Jahren, erkrankte infolge einer beklagenswerthen Unvorsichtigkeit am 26. d. Mittags, seine Mutter. Derselbe zeigte einem Kameraden n sein Gemehr, wobei ein in demselben sitzender Schuß seiner Mutter den Kopf durchbohrte und den sofortigen Tod derselben zur Folge hatte. Der unglückliche Sohn wurde noch an demselben Tage gefänglich in Bonn eingeliefert. — In einer Kohlengrube bei St. Etienne fand am 27. d. eine Explosion schlagender Wetter statt. Elf Leichen wurden bereits herausgezogen. — In Hajen an der

Weiser wollten am 27. Dez. 3 Personen im Fährkahn über den angeschwollenen Strom setzen. Der an Drahtseil entlang laufende Kahn fing indeß in Folge falschen Steuerns an zu sinken und ertranken alle 3 Insassen. — Der Verein der Sammler von Cigarrenabschnitten in Berlin hat diese Weihnachten abermals 67 Personen sehr ansehnlich aus den Erträgen seiner Thätigkeit beschenken können. Aus Rio de Janeiro gingen bisher dem Verein ebenfalls Sendungen von Cigarrenabschnitten zu, welche bisher steuerfrei an den Ort ihrer Bestimmung gelangten. Gegenwärtig aber, in der „Aera des Schutzes der nationalen Arbeit“, verlangt die Zollbehörde für eine von Rio de Janeiro in Berlin eingegangene Sendung von 80 Pfund Cigarrenabschnitten für jedes Pfd. 1 M. Zoll, während dasselbe nur 60 Pf. einbringt! Der obengenannte Verein nahm daher die Sendung nicht an, welche noch auf dem Packhof zu Berlin lagert. — Dem Oberpostsekretär Schlüter in Hannover wurde laut seiner Anzeige im „S. C.“ nachträglich ein eigenes Weihnachtsgeschenk zu Theil. Seine Frau wurde am 27. von wohlgebildeten Drillingen, zwei Mädchen und einem Knaben, glücklich entbunden. — Der Berliner Degenklucker, von welchem wir früher gemeldet, daß ihm das Bruchstück einer abgebrochenen Degenklinge durch Operation aus der Speiseröhre gezogen wurde, ist an vier hinzugesetzten Lungenentzündung gestorben.

Gemeinnütziges.

— (Heißes Wasser als Heilmittel.) Wenn nach den Mahlzeiten ein Gefühl von Druck, Völle und Unbehaglichkeit eintritt, so empfiehlt es sich, während des Essens etwas heißes Wasser zu trinken. Nicht lauwarmes, das Uebelkeit erregt und widerlich schmeckt, sondern solches, das so heiß ist, als man es trinken kann. Wasser bei einer Temperatur von 36—40° R. schmeckt angenehm und bekommt dem Magen sehr gut. Es befördert die Verdauung und die Assimilation der Nahrungsmittel und es wird in der Regel abführende Mittel unnöthig machen, während es zugleich die Neigung zu Diarrhöen zu heben vermag. Es ist besonders für ältliche Personen von wesentlichem Nutzen. Im Falle jemand an reinem Wasser Anstoß nehmen sollte, so kann man etwas Bitteres zusetzen, indem man ein kleines Stückchen getrocknete Orangenschalen, Cascarillrinde oder ein wenig Ingwerpulver mit siedendem Wasser übergießt. — Durch den äußeren Gebrauch des heißen Wassers lassen sich oft die heftigsten rheumatischen und neuralgischen Schmerzen schnell lindern. Die Anwendung geschieht in der Weise, daß man Flanel damit benetzt, denselben auflegt und, um die schnelle Verdunstung zu verhüten mit einem trockenen Tuch bedeckt. Bei der Bräune (Grippe) haben nicht selten Umschläge von heißem Wasser um den Hals allein hingereicht, die Gefährlichkeit der Krankheit zu brechen. Das einfache Mittel sollte stets bis zur Ankunft des Arztes in Anwendung gebracht werden. Bei Halsentzündung wirkt es ebenfalls sehr günstig. Doch muß man sich nach der Anwendung vor Erkältung hüten.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschafts-Register pro 1881 werden durch den **Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger** sowie durch das **Wilhelmshavener Tageblatt** bekannt gemacht werden. Wilhelmshaven, 24. December 1880. **Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.** Dirksen.

Bekanntmachung.

Der Neujahrsfeier wegen ist in Wilhelmshaven und Neuheppens am **Freitag, den 31. December, Wochenmarkt.** Wilhelmshaven, 28. December 1880. **F. H. Neumann.**

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 31. d. M., Vorm. 10 Uhr** anfangend, sollen auf Fort Mariensiel eine große Parthe alte Bauholz, Bretter und Sonstiges öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. Neuende, 23. December 1880. **H. C. Cornelissen.**

H. KLOSTERMANN, Wein- und Spirituosen-Handlung, 79. Roonstrasse 79.

Ich empfehle u. A.: **Punsch-Extract, Arrac, Rum, Bischofwein.**

Frankfurter Laden.
Mein Ausverkauf
wird wie bekannt fortgesetzt und zwar zu jedem nur annehmbaren Preise.

H. Baumann, Neuheppens.

Eine Familienwohnung wird zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube für 1 oder 2 Herren zum 1. Januar bei **Wittwe Lunde,** Augustenstrasse 7, I.

Zu vermieten eine möblirte Stube mit Schlafstube, nach der Straße liegend. Roonstrasse 110, I Tr. I.

Wohn- u. Schlafzimmer, unmobliert, zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. B. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten zwei möblirte Wohnungen. Roonstrasse Nr. 96.

Ein möbl. Zimmer ist auf sogleich zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten ein freundliches, gut möbl. Zimmer. Friedrichstrasse 3, part.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, als Bevollmächtigter des Herrn Grafen E. zu Inn- und Kniphausen Lützburg, will am **Montag, den 3. Januar 1881, Nachm. 1 Uhr,** präcise anfangend, auf der Burg Kniphausen: verschiedene geschlagene Stämme Nuzholz: Eichen, Buchen und Kastanien, auch mehrere Haufen Brennholz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Sengwarden, 21. Dez. 1880. **Sedden, Auctionator.**

Gesucht

auf sofort ein **Kellnerlehrling** und ein **Mädchen,** welches mit allen häuslichen Arbeiten fertig werden kann. **F. G. Kaper, Hotel „Burg Hohenzollern“.**

Zu vermieten

zum 1. Januar eine möblirte Stube für 1 oder 2 Herrn, auf Wunsch mit Schlafcabinet. **E. Becking, Elsh, Marktstr. 16.**

W. A. Folkers
Conditorei und Café.
Sylvester-Abend:
frische Berliner
Pfannkuchen
mit verschiedener Füllung.

Sträßburger Käse,
Namadour- " "
Fromage de Brie " "
Camembert- " "
Gervais- " "
Boudons- (Neufchâtel) " "
Rahm- " "
Limburger " "
Edamer " "
Sahne- " "
Harz- " "
Gr. Schweizer " "
Mecklenburger (alt) " "
Ostfriesischen " "

sowie
Ammerländischen Schinken,
do. **Wurst,**
Pommersche Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Pommersches Schmalz,
Spick-Mal,
Eier Sprotten,
Elb-Neunaugen,
Ural-Caviar,
Elb-
Liebig's Fleisch-Extract,
Condensirte Milch,
Maizena u. u.

Ferner:
Punsch, Arrac,
Jamaica-Rum,
Angostura-Bitter, echt, von
Dr. J. G. B. Siegert & Hvos,
div. Sorten ff. **rothe und weisse**

Weine
empfiehlt bestens
Ludwig Janssen.



Schnellzünder
für 10 Pf.

50

mal gefahrlos Feuer anzumachen.
Alleinige Niederlage

Braune Kuchen
und Krügel zu **Neujahrsfeier**
empfiehlt **F. Röhm,**
Bismarckstraße 56a.

Burg Hohenzollern.

Am Sylvester-Abend findet bei brillanter Beleuchtung von wenigstens 1000 Lichtern

GROSSER BALL

statt. Um 11 Uhr:
Abbrennen eines Feuerwerks.
Der Ball dauert die ganze Nacht.
Musik von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn E. Latann.

Am 1. und 2. Januar:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
J. G. Kaper.

Am Sylvester-Abend
wird Herr Colby aus Bremen, der zur Wihnachts-Ausstellung hier vertreten war, mit Gratulations- respective Neujahrskarten hier ausstehen.

Diverse Sorten Rum, Arrac,
Cognac, sowie Bischof-Extract,
und eine Auswahl von hochfeinen

Punsch-Extracten
in ganzen und halben Flaschen
empfiehlt zu billigt gestellten Preisen

E. Wetschky.
Lager der beliebten **Weine** der Firma
J. C. Schäfer Sohn in Oldenburg
ist stets complet und verkaufe ich davon nach dem Preis-Courant dieser Firma.
Weißweine v. 70 Pf. bis 3 M. Rothweine v. 70 Pf. bis 6 M.

Die Buchbinderei
von
Johann Focken,
Wilhelmshaven, Moonstraße 89,
empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung aller Arbeiten in kürzester Zeit zu billigen Preisen.
Lager von **Geschäftsbüchern** aus der Fabrik von König & Ebhardt in Hannover, sowie eigenes Fabrikat.
Handlung von **Schul- und Gesangbüchern, Schreib- und Zeichenmaterialien, Post- u. Schreibpapieren, Photographierahmen** in allen Größen.
Lederwaaren aller Art.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!
Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.
do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.
Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Schiedamer à Flasche 1 Mark.
Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.
Alles excl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede Essenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.
Ferner empfiehlt derselbe:
Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.
do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

Bußbier von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern: Lagerbier jezt nur à Liter 20 Pf., Märzbier à Liter 25 Pf., in Flaschen: Lagerbier ¼ Fl. 20 Pf., ½ Fl. 10 Pf., Märzbier ¼ Fl. 25 Pf., ½ Fl. 14 Pf., und für Diejenigen, welche kein Bußbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à ¼ Fl. 35 Pf., ½ Fl. 20 Pf., und liefert derselbe bei zeitiger Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestellung das Porto.
NB. Egenanntes **Leckbier** zum Fischkochen u. à ¼ Flasche 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Wilhelmshavener Fluth-Kalender für 1881

find zu haben in der Expedition des Tageblatts.
Spezial-Artikel
für

Neujahr.
Zu dem bevorstehenden Feste bringen unser reichhaltig assortirtes Lager von Rhein- u. Moselweinen, ferner Bordeaux- u. Portweinen in gütige Erinnerung; ferner empfehlen gleichzeitig Spirituosen und Liqueure als:
Arracs in diversen Sortiments, Rums
Arrac, Königs-, Sherry- und Rum-Punsch, Pfeffermünz, Kirsch, Vanille, Persico u. unter billigt gestellten Preisen.
W. Athen Wwe. & Sohn,
Neu-Heppens.

Echte Elbinger Neunaugen,
direct bezogen, empfehle in Schockfässern à 8 Mark, in Anbruch à Stück 15 Pf.
Die Waare ist sehr delicat.

Ludwig Janssen.
Unterrichtsstunden
für junge Mädchen im Weisnähen und feineren Handarbeiten finden jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag statt; monatlich 1 M.
Frau Gathemann,
Bismarckstraße 13.



Eine noch in gutem Zustande befindliche „Wheeler-Wilson“
Nähmaschine
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Bismarckstraße 19a, eine Treppe hoch.

Hausverkauf.
W. Schröder und W. Harms wünschen theilungshalber ihr Haus in **Sedan** zu verkaufen. Das Haus enthält drei getrennte Wohnungen nebst Stallung. Bemerkenswert wird, daß der größte Theil des Kaufpreises auf mehrere Jahre stehen bleiben kann.
Kaufliebhaber wollen sich wenden an **W. Harms, Sedan.**

Gesucht
auf gleich ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Conditorei unter günstigen Bedingungen.
F. Röhm,
Bismarckstraße 56a.

Am 24. d. M. sind mir Abends **zwei Tannenbäume** aus meinem zu dem Banter Schlüssel gehörenden Lustgarten **gestohlen** worden, und verspreche ich dem, der mir den Thäter so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von **zehn Mark.**

Belfort bei Wilhelmshaven.
J. A. Lübben.